

Mariborer Zeitung

Vor wichtigen Erklärungen

Heute berichtet Lord Halifax im Oberhause und Bonnet im Ministerrate über die internationale Lage

Die Finanzlage des Landes

Der Finanzminister hat Direktiven über die Zusammenstellung des Budgetentwurfes für 1940-41 erlassen. Gleichzeitig hat er ein Exposé über die Finanzlage des Landes erstattet. In diesem Exposé heißt es u. a.: »Die jugoslawische Wirtschaft entwickelte sich zu Beginn des Jahres 1939 unter dem Eindruck der internationalen Konflikte. Der Rückgang der Konjunktur ist im Volumen und in der Bilanz des Außenhandels, im Börsenumsatz und in der Lage des Geld- und Devisenmarktes ersichtlich. Die Devisenschwierigkeiten haben einen gewissen Einfluß auf den Rückgang der Tätigkeit in verschiedenen Zweigen der Wirtschaft gehabt. Die Handelsbilanz ist um 160 Millionen in den ersten vier Monaten des Jahres passiv gewesen. Die Ausfuhr ist um 18% und dem Werte nach um 3,5% gesunken, während die Einfuhr der Menge nach um 2,8% und dem Werte nach um 3,9% zurückgegangen ist. Parallel mit dem Rückgang des Außenhandels ist auch ein Rückgang der Zolleinnahmen und ein vermindertes Zufließen von guten Devisen zu verzeichnen.

Obgleich die Staatseinnahmen im März 1939 bis zu 107,34% der im Budget veranschlagten Summen realisiert worden sind, bestehen noch immer Symptome, die darauf hinweisen, daß die Tendenz der staatlichen Einnahmen nachläßt. Dies zeigt sich am stärksten bei den indirekten Steuern, die am empfindlichsten auf die Konjunktur reagieren. So haben zum Beispiel die Zolleinnahmen im April d. J. 84,6 Millionen Dinar betragen oder 98,1% der im Budget veranschlagten Ziffern, während sie im letzten Jahre 90,9 Millionen oder 108,1% der im Budget veranschlagten Summen erzielt haben. Die Monopoleinnahmen haben im April d. J. 25,5 Prozent gegenüber 97% im April 1938 verzeichnet. Die gesamten Budgeteinnahmen im April 1939 verzeichneten im Vergleich zu derselben Zeitspanne des Vorjahres einen verhältnismäßigen Rückgang um 8,8%. Andererseits ist auch ein Rückgang der verladenen Waggons zu verzeichnen und zwar nicht nur im Außenhandel, sondern auch im Innenverkehr. — Die Spareinlagen von März 1938 bis März 1939 verzeichnen ein viermal kleineres Ansteigen als von März 1937 auf März 1938.

Diese Stagnation in der Wirtschaft, die eine Folge der außenpolitischen Ereignisse ist, verlangt eine kluge Einschätzung der Finanzmöglichkeiten im nächsten Budgetjahr.

Was die Landwirtschaft anbelangt, kann nach den eingezogenen Erkundigungen nicht gesagt werden, daß der Ertrag der Ernte in diesem Jahre sehr hoch sein wird. Selbst wenn genügend Mengen für die Ausfuhr zur Verfügung stehen sollten, würde sich die Ausfuhr schwierig gestalten, weil die jugoslawischen Preise hoch sind und im Auslande doppelt mehr Voräte vorhanden sind als im Vorjahr.

Nach den Angaben der staatlichen Buchführung wurde Ende des Finanzjahres 1938-39 ein Suffizit von 993,3 Millionen verzeichnet, welches in der Tatsache die Summe von 888,2 Millionen nicht benutzt

London, 12. Juni. Im Oberhaus wird die außenpolitische Debatte fortgesetzt. Heute wird Außenminister Lord Halifax das Wort ergreifen und einen ausführlichen Bericht über die internationale Lage erstatten.

Die englische Presse befaßt sich eingehend mit den bevorstehenden Erklärungen des Außenministers Lord Halifax im Oberhaus. In diesem Zusammenhange schreiben die »Sunday Times«, die englische Politik sei keineswegs einer Einkreisung Deutschlands gewidmet, sondern es

handle sich lediglich darum, in das bisherige Zweimächte-System (England und Frankreich) auch Sowjetrußland einzubeziehen, um dadurch der Sache des Friedens mehr zu dienen. Hingegen drückt »Sunday Express« Besorgnisse aus, daß das Bündnis mit Sowjetrußland für Großbritannien gewisse Gefahren mit sich bringen müßte. Schließlich meint das Blatt, Danzig sei eine deutsche Stadt, die nichts anderes wolle als zum Vaterland zurückzukehren.

Paris, 12. Juni. Der heutigen Sitzung

des Ministerrates wird in französischen politischen Kreisen große Wichtigkeit beimessen. Wie es heißt, wird Außenminister Bonnet einen ausführlichen Bericht über die internationale Lage erstatten und auch die bevorstehende Entsendung des englischen Sachverständigen für auswärtige Fragen Strang nach Moskau zur Sprache bringen. Allgemein wird erwartet, daß der Außenminister wichtige Erklärungen abgeben wird.

Gift in den Bankettspeisen

EIN ANSCHLAG GEGEN MITGLIEDER DER NANKING REGIERUNG UND GEGEN DEN STELLVERTRETENDEN JAPANISCHEN AUSSENMINISTER.

Schanghai, 12. Juni. (Avala.) Das DNB berichtet: Bei einem in Schanghai zu Ehren des stellvertretenden japanischen Außenministers sowie der Mitglieder der japanfreundlichen Nankingregierung gegebenen Bankett bemerkten die Teilnehmer in dem Augenblick, in dem ein chinesischer Minister den Trinkspruch auf den

japanischen stellvertretenden Außenminister hielt, daß die Speisen und Getränke vergiftet waren. Den Bankettteilnehmern wurden durch rasch herbeigeholte Aerzte der Magen ausgepumpt. Sollten Komplikationen nicht eintreten, dann wäre nach Ansicht der Aerzte mit keinen weiteren Störungen zu rechnen.

Bankettreden in Ankara.

Ankara, 12. Juni. (Avala.) Zu Ehren des hier weilenden rumänischen Außenministers Gafencu gab die türkische Regierung ein Bankett, an dem auch die diplomatischen Vertreter der Balkanstaaten einschließlich Bulgarien teilnahmen. In den Trinksprüchen, die bei dieser Gelegenheit gewechselt wurden, wurde die Friedensmission der Balkanunion nachhaltig gerühmt.

Verfassungsfeier in Albanien.

Tirana, 12. Juni. (Avala.) Anlässlich der Annahme der neuen Verfassung durch die albanische Kammer fanden in allen Städten Albaniens Festversammlungen u. Freudenkundgebungen statt, in deren Verlaufe die Verbundenheit des albanischen und des italienischen Volkes gefeiert wurde.

Baltische Staaten ringen um ihre Neutralität.

Kowno, 12. Juni. (Avala.) Bei der Eröffnung des in Kowno beginnenden Kongresses der baltischen Staaten hielt der litauische Ministerpräsident eine Rede, in der er erklärte, daß die baltischen Staaten von dem Wunsch durchdrungen seien, ihre Neutralität unter allen Umständen zu bewahren. Die baltischen Staaten

seien fest entschlossen, bis zum letzten für die Aufrechterhaltung ihrer Integrität zu kämpfen.

Vor der Abreise Strangs.

London, 12. Juni. (Avala.) Premierminister Chamberlain ist heute morgens nach London zurückgekehrt. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der Premierminister im Laufe des heutigen Tages eine längere Aussprache mit Sir William Strang haben, der bekanntlich zwecks Beschleunigung der Paktverhandlungen nach Moskau reisen wird.

Dr. Toth über die Siegfried-Linie

Berlin, 12. Juni. (Avala.) Der Generalinspektor für das deutsche Straßenbau- und Befestigungswesen Dr. Ing. Toth hielt gestern in Trier eine große Rede, in der er die unwahren Behauptungen der französischen und der englischen Presse im Zusammenhange mit dem deutschen Befestigungsgürtel am Rhein widerlegte. Ing. Dr. Toth erklärte, die Meinung, daß die deutschen Befestigungen mangelhaft seien, könnte bei den Franzosen zu einer bitteren Enttäuschung werden. Die im deutschen Befestigungsgürtel eingebauten Batterien seien das Schrecklichste, was

man sich in der Abwehr nur denken könne.

Der heutige »Völkische Beobachter« kommentiert die gestrige Rede des Generalinspektors Dr. Toth und schreibt u. a.: »Wir wissen, daß die Siegfried-Linie einen Wall bildet, über den niemand hinwegkommt. Wir haben den Panzerwall am Rhein geschaffen, um den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten und gleichzeitig eine empfindliche Lücke aufzufüllen. Die Welt hat nunmehr aus dem Munde Dr. Toths zur Kenntnis genommen, daß jetzt auch der dritte Gürtel der Siegfried-Linie fertiggestellt ist. Jeder Versuch, diesen unüberwindlichen Wall zu nehmen, müßte auf das Schrecklichste enden. Deutschland hat indessen keine Angriffsabsichten. Es hat jedoch den starken Willen, jeden Versuch eines Angriffes gegen deutsches Reichsgebiet im Keime zu ersticken.«

Sowjetrussische Verhandlungen mit autoritären Staaten.

Warschau, 12. Juni. (Avala.) Die Agencia Stefani meldet: Wie das Blatt »ABC« aus Riga berichtet, erwartet man in Moskau nach dortselbst eingelaufenen Meldungen den unmittelbaren Beginn deutsch-sowjetrussischer Handelsverhandlungen. Wahrscheinlich würden in Bälde auch sowjetrussisch-italienische Handelsverhandlungen ihren Anfang nehmen.

Rom, 12. Juni. Die Teilnehmer am ersten Welt-Luftflug-Kongreß in Rom besichtigten gestern mehrere italienische Flugplätze in der Umgebung von Rom. Anwesend war auch Ministerpräsident Mussolini, der mehrere ausländische Flieger zu Flügen mit den neuen dreimotorigen Bombern einlud.

Graz, 12. Juni. Stabchef Lutze weilte gestern in Graz und nahm an den Verhandlungen des Gautages teil.

London, 12. Juni. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß für die zahlreichen Bombenexplosionen, die in den letzten Tagen in London, Manchester und anderen Orten Englands zu verzeichnen waren, größtenteils Frauen in Frage kommen. Es soll sich um Frauen handeln, die mit den irischen Revolutionären Hand in Hand vorgehen. Die Angelegenheit wird weiter untersucht, um die Stichhaltigkeit dieser Behauptung vollends zu erproben.

Zürich, den 12. Juni. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.75½, London 20.77 ein Halb, Newyork 443¼, Brüssel 75.54, Mailand 23.34, Amsterdam 236.10, Berlin 178, Stockholm 107, Oslo 104.40, Kopenhagen 92.75, Prag 15.10, Sofia 5.40, Warschau 83.62, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.16, Buenos Aires 102 fünf Achtel

ten Krediten und eines Ueberschusses von 105,1 Millionen Dinar war. Dieses Suffizit ist jedoch nur einstweilig. Das endgültige Ergebnis wird erst am 31. Juli zu verzeichnen sein. Es ist zu erwarten, daß bis dahin der größte Teil dieses Suffizites absorbiert sein wird. Deshalb ist kaum zu erwarten, daß das laufende Budgetjahr vom letzten Jahr viel erben wird.

Bei der Zusammenstellung des Budgets ist nunmehr die größte Sorge die, daß für die Landesverteidigung genügend Mittel beschafft werden, und daß dadurch die allgemeine Finanzlage im Gleichgewicht bleibt. Die Schaffung des Fonds für die Landesverteidigung verlangt nunmehr neue Opfer.

Durch die Verordnung über die Hilfe für die Kriegsinvaliden ist die Zahl der Nutznießer auf 80.000 erhöht worden, was 50 Millionen mehr Ausgaben erfordert. Außerdem wird der Annuitäten-Dienst im Budgetjahr 1940-41 erhöhte Kredite erfordern. Dies alles wird eine Erhöhung der Lasten nach sich ziehen.

Was die zukünftigen Investitionsausgaben anbelangt, darf nicht vergessen werden, daß der einheimische Kapitalmarkt durch die Zeichnung der ersten Tranche der Vier-Milliarden-Anleihe stark in Anspruch genommen sein wird, so daß die Kapazität dieses Marktes nicht überschätzt werden darf.

Scharfe Pressepolemik zwischen Berlin und London

LONDONER AUSDEUTUNGEN DER JÜNGSTEN ERKLÄRUNGEN CHAMBERLAINS UND SEINES AUSSENMINISTERS LORD HALIFAX

London, 12. Juni. (Avala.) Die Londoner Presse ist sich übereinstimmend darüber einig, daß die jüngsten an Deutschland adressierten Erklärungen Chamberlains und seines Außenministers Lord Halifax über Englands Verhandlungsbereitschaft keinesfalls als eine Aenderung der britischen Außenpolitik aufzufassen seien. Die »Sunday Times« schreibt an leitender Stelle, man könne mit Sicherheit sagen, daß es sich nicht um das Aufgeben einer Politik handle, die nach dem deutschen Einmarsch in Prag festgelegt wurde. Die englische Regierung stehe fest zu allen kürzlich getroffenen Abmachungen in dem Wunsche, dieselben noch weiter durch ein Abkommen mit Rußland zu ergänzen. Lord Halifax habe in seiner Rede nur sagen wollen, daß die gegen den Angriff gerichtete Front keinen Angriffsscharakter besitze.

Der »Observer« schreibt, es handle sich nicht etwa um eine Rückkehr zur Münchener Methode. Der Sinn der Rede, die Lord Halifax hielt, sei der, daß die englische Regierung im Wunsche nach Vermeidung fataler Mißverständnisse die Initiative zur Rettung des Friedens ergriffen habe. Regierung und Volk seien entschlossen, eine vernünftige Haltung durch eine ebenso vernünftige Haltung zu beantworten, in der Bereitwilligkeit, alle Verhandlungen auf der Basis der Gleichberechtigung zu führen. Dieser Appell bedeute jedoch keinesfalls eine Aenderung der Politik gegenüber der Sowjetunion. München sei nicht die erste Nummer einer Serie, sondern etwas, was nie mehr zurückkehren könne. Nichts, was der Münchener Methode ähnlich sähe, könne sich jemals wiederholen. Um einen dauernden Frieden zu schaffen, gebe es nur eine Lösung: ein offenes Abkommen starker Mächte. Wenn wir und unsere Verbündeten im Geiste wirklicher Einvernehmlichkeit begriffen werden, schreibt das Blatt wörtlich, »dann sind wir in diesem Rahmen bereit, eine bessere Lösung zu suchen.«

Berlin, 12. Juni. Die »Berliner Börsenzeitung« kommentiert die Rede, die der englische Ueberseehandelsminister Hudson am 10. d. M. im Unterhaus hielt. Der englische Minister brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß die Zahl der Klagen über die Qualität deutscher Erzeugnisse im Steigen begriffen sei und daß Deutschland Lieferungen nur auf lange Frist tätigen könne. In diesen Tagen habe man aus dem Munde britischer Staatsmänner wiederholt schöne Worte darüber vernommen, daß England gar nicht daran denke, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten oder die natürliche oder legitime Expansion des deutschen Handels zu stören. Wie schein-

heilig die englischen Beteuerungen sind, zeige deutlich die Rede Hudsons. Die Engländer müßten wissen, daß es unlauterster Wettbewerb sei, die Warenqualität des Konkurrenten zu disqualifizieren und diesem kaufmännische Fähigkeiten abzuspüren. Eine derartige Propaganda eines

maßgeblichen englischen Ministers müsse schärfstens verurteilt werden. Den Engländern müsse es klar werden, daß man eine derartige Erklärung sehr schwer in den Rahmen der Reden Chamberlains u. des Außenministers bringen könne. Deutschland habe es zu vermeiden gewußt, Fälle von schlechten englischen Lieferungen zu veröffentlichen, noch weniger dieselben zu generalisieren. Deutschland müsse es jedoch ablehnen, daß ein englischer Minister in seinem Haß Behauptungen aufstellt, die er nicht beweisen könne. Diese haßerfüllten Erklärungen seien ein neuer Beweis der Scheinheiligkeit der englischen Politik.

Der hohe Besuch in der Schorfheide



Nach dem Staatsbesuch in Berlin halten sich S. K. H. Prinzregent Paul von Jugoslawien und I. K. H. Prinzessin Olga zu einem privaten Besuch auf Einladung des Generalfeldmarschalls Göring in Karin hall in der Schorfheide auf. Das Bild zeigt die hohen Gäste zusammen mit dem Generalfeldmarschall bei einer Ausfahrt im Jagdwagen. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Entspannung im Protektorat

DER MÖRDER NOCH NICHT ERUIERT. — KEINE NEUEN REPRESSALIEN. — DIE LOYALITÄT DER REGIERUNG ELIAS NICHT BEZWEIFELT.

Berlin, 12. Juni. Die Spannung, die im Zusammenhange mit dem Mord in Kladno entstanden war, ist bereits im Abflauen begriffen. Es zeigt sich, daß in diesem Zusammenhange keine größeren politischen Veränderungen im Protektorat Böhmen und Mähren erfolgen werden. Ob zwar die bisherige Untersuchung ergebnislos geblieben ist und der Mörder des Polizeiwachtmeisters Knies noch immer nicht ausfindig gemacht werden konnte, hat Reichsprotector v. Neurath seine Drohung mit neuen Repressalien ruhen gelassen. Es ist offensichtlich, daß sich die deutschen Behörden von der Loyalität der tschechischen Regierung Elias überzeugt haben. In Berliner politischen Kreisen glaubt man nach wie vor an den Erfolg

der bisherigen Politik gegenüber dem Protektorat, wobei an einer Aenderung dieser Politik nicht gedacht ist. Auf jeden Fall aber bereitet die Entwicklung der Dinge im Protektorat den Berliner politischen Kreisen nicht unerhebliche Sorgen.

Berlin, 12. Juni. In verantwortlichen deutschen Kreisen wird den demokratischen Mächten der Vorwurf gemacht, daß sie bestrebt seien, die guten Beziehungen zwischen dem tschechischen Volke und dem deutschen Protektorat mit allen Mitteln zu stören. Infolge dieser Verhetzung sei es in der letzten Zeit in vielen Orten Böhmens und Mährens zu Zwischenfällen gekommen, für die die deutsche Regierung jede Verantwortung ablehnen müsse. Die deutschen Behörden würden solche Störungsversuche, die systematisch orga-

nisiert werden, in Hinkunft nicht mehr dulden, und wenn sie hiebei auch die schärfsten Mittel in Anwendung bringen müßten.

S. M. König Peter II. — Abiturient

Beograd, 12. Juni. (Avala.) Am Samstag um 12 Uhr mittags fand auf Schloß Dedinje der Abschluß des Schuljahres S. M. König Peter II. statt. An der Feier beteiligten sich I. M. Königin Maria, ihre königlichen Hoheiten Prinzregent Paul und Prinzessin Olga, die beiden Mitglieder des Regentschaftsrates Dr. Stanković und Dr. Perović, der Gouverneur S. M. des Königs mit den Professoren, die Hofdamen sowie die militärische und zivile Suite S. M. des Königs. Nach der feierlichen kirchlichen Handlung verlas der Gouverneur S. M. des Königs das Protokoll der Matura-Kommission über die höhere Reifeprüfung, die S. M. der König vom 5. bis 7. d. abgelegt hatte. Mit Rücksicht auf die Wertung der schriftlichen Arbeiten wurde S. M. der König von der mündlichen Prüfung freigesprochen. Auf Grund der schriftlichen Arbeiten und der früheren Jahresbewertungen wurde S. M. die Reife und die Befähigung für das Studium an Hochschulen und Universitäten zuerkannt. Nach der Ueberreichung des Maturazeugnisses hielt der Gouverneur eine kurze und warmempfundene Ansprache, in der er auf das unermüdete Studium des hohen Schülers hinwies und auch die Bedeutung der höheren Reifeprüfung betonte. S. M. der König nahm sodann die Glückwünsche der Mitglieder des königlichen Hauses, der königl. Regenten des Gouvernements und aller Anwesenden entgegen.

Geburtstag I. K. H. Prinzessin Olga

Gestern feierte I. K. H. Prinzessin Olga, die Gemahlin S. K. H. des Prinzregenten Paul, ihren 37. Geburtstag. In der durch ihre Herzensgüte und Mildtätigkeit bekannten hohen Frau beglückwünscht das jugoslawische Volk ein Vorbild hochherzigen Frauentums. I. K. H. Prinzessin Olga ist nicht nur eine treue und vorbildliche Lebensgefährtin ihres auf so verantwortungsvollen Posten stehenden Gemahls, sie ist als ebenso vorbildliche Mutter ihrer Kinder über ihren Familienkreis hinaus auch eine besorgte Mutter aller Bedürftigen und Notleidenden. Es gibt fast keine charitative oder soziale Aktion, an deren Spitze I. K. H. Prinzessin Olga nicht führend Anteil nehmen würde. Aber auch in der Repräsentation des Staates erfüllt sie voll und ganz ihren Posten. Insbesondere die jüngsten Staatsbesuche in Rom und in Berlin brachten I. K. H. Prinzessin Olga in den Brennpunkt des Weltinteresses, wobei die Weltöffentlichkeit besonders die königliche Würde und die Herzensmilde der hohen Frau als unauslöschlichen Eindruck gewinnen mußte.

König Carol und der deutsche Reichsjugendführer



Bei einem Besuch in Rumänien wurde der Reichsjugendführer Baldur von Schirach von König Carol bei einer Fahnenweihe der rumänischen Staatsjugend mit dem Großkreuz des Ordens »Stern Rumäniens« ausgezeichnet. (Weltbild-Wagenborg-M.)

General Gamelins Besuch in England



Der französische Generalissimus Gamelin, der mit dem Oberbefehl über die gesamte nationale Verteidigung Frankreichs betraut wurde, begab sich nach England, um sich dort über militärische Angelegenheiten zu unterrichten. Englische Zeitungen wollen wissen, daß Gamelin im Falle eines Krieges der Oberbefehl über die gesamten englisch-französischen Streitkräfte übertragen werden würde. Eine amtliche Bestätigung dafür steht noch aus. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Adolf Hitler in Wien

Führung des Tondichters Richard Strauß — Ganztägige Beratungen am Kobenzl — Der slowakische Außenminister Turčanský in Wien

Wien, 12. Juni. Samstag abends traf der Führer und Reichskanzler ganz unerwartet in Wien ein. Amtlich wird berichtet, daß Adolf Hitler nach Wien gekommen sei, um dem Abschluß der Reichstheaterwoche beizuwohnen und den Tondichter Richard Strauß anläßlich seines 75. Geburtstages persönlich zu ehren. So wurde denn auch in der Staatsoper die Oper »Ein Friedenstag« unter der persönlichen Stabführung des Komponisten zur Aufführung gebracht. Der Festvorstellung wohnten außer dem Führer auch die Reichsminister Dr. Göbbels und Dr. Seyß-Inquart, Gauleiter Bürckel und andere Persönlichkeiten bei. Richard Strauß war Gegenstand begeisterter Sympathiekundgebungen. Nach der Opernvorstellung begab sich Hitler auf das Schloß Kobenzl, wo er gestern tagsüber eine Reihe von Beprehungen mit seinen Mitarbeitern hatte. Mittags nahm Hitler an einem zu Ehren von Richard Strauß veranstalteten Festbankett teil. Abends wohnte er der laufenden Opernvorstellung bei und verließ um 23 Uhr wieder Wien.

Wien, 12. Juni. Am Samstag traf der slowakische Außenminister Turčanský in Wien ein. Der Minister soll, wie verlautet, wichtige Besprechungen mit Hitler geführt haben.

Tragödie einer Millionärin, die einen Neger geheiratet hatte

New York, 10. Juni. In einem Hotelzimmer zweiten Ranges wurde die Millionärin Laura Des-Gould mit durchschossener Schläfe tot aufgefunden. Die Frau hat sich — wie einwandfrei feststeht — selbst das Leben genommen.

Vor einem Jahr heiratete Laura Gould, die Verwandte des ehemaligen Präsidenten Cleveland, ihren Chauffeur, einen Neger namens Dees. Die Liebesheirat wurde von der Presse entsprechend kommentiert und die New Yorker oberen »Viertausend« beschlossen die Neuvermählte Mrs. Milton Dees gesellschaftlich zu boykottieren. Das Paar begab sich daraufhin auf eine längere Hochzeitsreise, die aber auch zu einem wahren Spießrutenlauf wurde. In den großen Hotels, wo Laura Gould gewohnt war, ihre Appartements zu beziehen, verweigerte man ihr jetzt die Unterkunft. So mußte das Paar oft von Hotel zu Hotel fahren, um endlich ein Zimmer zu bekommen. Uebrigens ist Milton Dees, der frühere Chauffeur, ein durchaus gebildeter Mann. In Harlem, im New Yorker Negerviertel, sind seine Gedichte und Schlagerkompositionen sehr beliebt und bekannt.

Die Ehe an sich wäre glücklich gewesen, wenn nicht der ständige Kampf gegen Intrigen gewesen wäre. Mrs. Dees litt schwer unter dieser Verfolgung. Vor acht Tagen kehrte das Ehepaar nach New York zurück, wo es einsehen mußte, daß die Gesellschaft restlos gesiegt hatte.

Nun fand man Mrs. Dees-Gould mit durchschossener Schläfe in ihrem Hotelzimmer. Die »oberen Viertausend«, wie man sie nennt, verziehen auch der Toten nicht. Dem Sarg gaben nur der Gatte und einige Neger das letzte Geleit.

Graf Rudolf Windischgrätz tödlich verunglückt

Wien, 9. Juli. Beim Training für das Rennen auf der Hohenstraße stürzte nach Durchfahren des Zieles der Motorfahrer Hans Strümer. In diesem Augenblick fuhr der Motorfahrer Rudolf Hans Windischgrätz mit Vollgas durchs Ziel, stieß mit der Maschine Strümers zusammen und kam gleichfalls zum Sturz. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Strümer selbst erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen. Trotzdem war er mühsam den Hang hinaufgeklettert, als gerade Graf Windischgrätz im vollsten Tempo durch das Ziel fuhr.

Was fand man, als man einen Aufenthaltsraum für Bahnunterhaltungsarbeiter in einem Dorfe bei Frankfurt a. M. abfragte? Einen Fuchsbau mit vier erst ein paar Tage alten Füchslin.

Senatspräsident Dr. Korošec Ehrenbürger in 322 Gemeinden

FESTTAGUNG DER »ZUPANSKA ZVEZA« IN LJUBLJANA.

Ljubljana, 12. Juni. Gestern vormittags fand im großen Union-Saale eine Festtagung des katholisch-slowenischen Bürgermeisterverbandes (»Zupanska zveza«) statt, an der auch Bautenminister Dr. Krek, Senatspräsident Dr. Korošec, Banus Dr. Natlačen, die Senatoren Dr. Schaubach, Smodej und Dr. Gregorin, Skupschtnavizepräsident Mihelčič, zahlreiche Abgeordnete und Vertreter der verschiedensten Korporationen teilgenommen haben. Der Zweck der Festtagung war die Ueberreichung eines Prachteinbandes mit Ehrenbürger-

diplomen von 322 Gemeiden Sloweniens bzw. des Draubanats. Der Einband wurde vom Obmann des Bürgermeisterverbandes Ferdinand Novak (Bürgermeister von Kamnik) dem Ehrenbürger der 322 Gemeinden nach einer tiefempfundenen patriotischen Ansprache feierlich überreicht. In einer ebenso tief geschürften Rede dankte Senatspräsident Dr. Anton Korošec für die erwiesene Ehrung, indem er in seiner Ansprache auf die schweren Bürden hinwies, die die Bürgermeister und Gemeindevorsteher einst und jetzt zu tragen haben.

Feuer in der »Thetis«

SENSATIONELLE MITTEILUNG DER ENGLISCHEN ADMIRALITÄT.

London, 10. Juni. Jetzt erst, eine Woche nach dem Unfall der »Thetis«, enthüllt die Admiralität, daß in dem gesunkenen Unterseeboot ein Brand entstanden war. Diese Mitteilung machte am Freitag morgen der dritte Seelord der Admiralität Konteradmiral Fraser in Liverpool. Er teilte mit, daß der Beamte der Bauwerft Cammel Laird, Bernard Shaw, der als erster mit Hilfe des Davisapparates aus dem U-Bootraum gerettet wurde, durch das Glasfenster der Rettungskammer Flammen im Schiff sah und auch Rauchbildung beobachten konnte. Es habe sich offenbar um ein durch Kurzschluß verursachtes Feuer gehandelt. — Man wisse nicht, ob es sich über das ganze Bootsinnere ausgebreitet habe. Immerhin müsse durch das Feuer eine starke Rauchentwicklung eingetreten sein, durch die der Tod der im U-Boot Verbliebenen beschleunigt worden sei.

Wie der Admiral weiter mitteilt, werden die Bergungsarbeiten an der »Thetis« fortgesetzt werden. Das U-Boot soll, falls es nicht zu schwer beschädigt ist, repariert und in Dienst gestellt werden. Die

verspätete Unterrichtung der Öffentlichkeit über einen Brand an Bord des gesunkenen U-Bootes dürfte den Angriffen, denen die Pressepolitik der Admiralität im Falle der »Thetis« bisher ausgesetzt war, neue Nahrung geben.

Die Angaben der Admiralität über die Aussichten, das gesunkene Unterseeboot »Thetis« wieder zu heben, ändern sich nahezu von Stunde zu Stunde. Sie führten am Freitag nachmittag zu einer Aeußerung des dritten Seelords Konteradmirals Bruce Fraser: »Es ist unwahrscheinlich, daß vor Ablauf von drei Wochen ein neuer Hebungversuch unternommen werden kann. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Schwierigkeiten, das U-Boot aus einer so großen Tiefe zu heben, überaus beträchtlich sind.

Berkehead, 10. Juni.

In einer Konferenz der Marinevertreter mit Vertretern der Werft Cammel Laird wurde beschlossen, die Hebungsversuche an dem gesunkenen U-Boot »Thetis« zu verschieben, bis neues Hebungsgesetz zur Verfügung steht. Dies dürfte erst in etwa drei Wochen der Fall sein.

Gipfel der Eifersucht

EIFERSÜCHTIGER SCHÖNHEITSCHIRURG VERSTÜMMELT IN EINEM WAHNSINNSANFALLE SEINE LEBENSLUSTIGE GATTIN, DIE ER VORHER IM SCHLAF NARKOTISIERT HATTE

New York, 10. Juni. Die Verhaftung des bekannten Schönheitschirurgen Dr. Brown beschäftigt seit Tagen die amerikanische Sensationspresse, die nicht müde wird, ihren Lesern täglich neue Details von diesem Fall mitzuteilen.

Vor einem Jahr war der Arzt ein armer Teufel, der nicht über einen Cent verfügte. Um diesem Geldmangel endgültig abzuhelfen, entschloß er sich, reich zu heiraten. Die Wahl fiel auf eine Verwandte, die überaus häßlich, aber sehr vermögend war. Mit ihrem Geld richtete sich der Arzt eine herrliche Villa mit allem Komfort ein. Der prunkvolle Rahmen half aber nicht, die Patienten blieben trotzdem aus. Endlich fand Dr. Brown den Grund des Mißerfolges. Wer als Schönheitschirurg eine häßliche Gattin besitzt, zu dem können die Leute kein Vertrauen haben. Nun überredete Dr. Brown seine Frau, sie möge sich einer Verschönerungskur unterziehen. Und bereits am nächsten Morgen schritt der Arzt zur Operation.

Der Erfolg war über Erwarten gut gelungen. Tatsächlich begann sich die Praxis rasch zu entwickeln. Es begann sich aber auch die Lebenslust der Frau zu heben, die scheinbar alles nachholen wollte, was sie in den Jahren vorher wegen ihres Aussehens versäumt hatte.

Eine Zeitlang ließ Dr. Brown seiner Frau den Flirt, als er jedoch sah, daß sie immer mehr und mehr auf Heim und Gatten vergaß, wurde er eifersüchtig und es kam wiederholt zu heftigen Streitigkeiten. Eines Nachts eilte der Arzt, während die Gattin schlief, in sein Operationszimmer, holte die Chloroformflasche und narkotisierte sein Opfer. Dann trug er die Frau zum Operationstisch und verstümmelte sie. Als das Hauspersonal am

Morgen in den Operationssaal kam, fand man die Frau des Arztes aus zahlreichen Wunden blutend auf. Sie war nicht wieder zu erkennen. Der Mund war bis zu den Ohren verlängert, die Unterlippe gespalten, die Augenlider aufgeschnitten. Doktor Brown war im ganzen Hause nicht zu finden. Erst drei Tage später konnte er von der Polizei in einer Spelunke verhaftet werden. An eine Verantwortung vor Gericht ist nicht zu denken, da sich deutliche Anzeichen beginnenden Wahnsinns bemerkbar machen.

Abwechselnd Gatte zweier Frauen

Chicago, 11. Juni. Bei einer zivilrechtlichen Verhandlung in Chicago, die zunächst einen recht harmlosen Anstrich trug, kam eine Art Ehegatten-Aktiengesellschaft heraus. Mrs. Tersen klagte gegen ihren Mann auf Zahlung von dreißig Dollar, die sie für ihn im Haushalt ausgelegt habe. Der Richter begann mit der Beweiserhebung, und dabei kam auch ein Brief zur Verlesung, den Mrs. Tersen an eine Mrs. Bertram geschrieben hatte: »Sie treiben kein faires Spiel, wenn Sie ihn in den Nächten bei sich behalten, in denen er zu Haus sein soll.« Dieser nicht ohne weiteres klare Text machte den Richter stutzig. Seine ausführlichen Befragungen ergaben folgendes: Der 53jährige Nelson Tersen war gewissermaßen vertraglich verpflichtet, der Gatte zweier Frauen zu sein, nämlich der 46jährigen Mary Tersen und der 51jährigen Caroline Bertram. Das Trio hatte ein Uebereinkommen geschlossen, wonach der Ehemann Tersen an allen geraden Tagen bei Mrs. Tersen und an allen ungeraden Tagen bei Mrs. Ber-

**Herzkrankheiten**

unregelmäßige Herzarbeit
geschwollene Füße in Gelenken behandelt man
wohltuend in

LIPIK!

tram zu wohnen hatte. Mrs. Tersen bekundete, daß sie bereits nicht weniger als dreimal mit Mr. Tersen getraut worden sei, selbstverständlich jeweils immer erst nach einer zwischenzeitlichen Scheidung, wie sie in den USA nicht zu den Seltenheiten gehört. Als sie nun auch noch hinzufügte, daß sie außerdem Trauzeuge bei der Verheiratung des Mr. Tersen mit der Mrs. Bertram gewesen, rief der Richter energisch: »Halt!«, und vertagte zur näheren Prüfung der komplizierten Familienverhältnisse und Klärung des rechtlichen Tatbestandes die Weiterverhandlung für einige Zeit.

Bei Darmträgheit, Darmkatarrh, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen sicher. Langjährige Erfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt. Reg. S. br. 15.485/35.

Zehntausende Amerikaner nach Europa

New York, 10. Juni. Die Passagebuchungen für Reisen nach Europa haben im vergangenen Monat, und insbesondere in den beiden letzten Wochen beträchtlich zugenommen. In amerikanischen Schiffsfahrtskreisen führt man diesen Umschwung auf die nachlassenden Kriegsbesorgungen zurück und sagt voraus, daß auch in dieser Reisesaison wieder Zehntausende von Amerikanern Europa besuchen werden.

Haarfarbe fünfmal täglich anders!

Eine neue Modeneuigkeit verdanken die amerikanischen Frauen einem Doktor Quisling aus Wisconsin. Er erfand eine geheimnisvolle Tinktur, bei der aufgelöstes Wachs mit verschiedenen Farbstoffen und Aether die Hauptrolle spielen. Mit Hilfe dieser Tinktur können die eleganten Frauen jeweils ihre Haarfarbe mit der Farbe des Kleides »harmonisieren«. Sie können also fünf mal am Tage mit ihrem Kleid auch die Haarfarbe wechseln und etwa morgens rot, mittags in strahlendem Goldblond, zum Cocktail platinblond und abends kastanienbraun erscheinen. Das menschliche Chamäleon dürfte damit Wirklichkeit geworden sein.

**Prüfen Sie genau**

wenn Sie Aspirin kaufen, ob Packung und Tablette das Bayerkreuz tragen. Ohne dieses Schutzzeichen ist es kein Aspirin.

ASPIRIN
TABLETTEN

Optim. reg. pod S. brojem 2608 od 8. XI. 1938

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 12. Juni

Schreckliches Unglück auf der Reichsstraße

25 MENSCHEN VON EINEM LASTKRAFTWAGEN AUF DIE STRASSE GESCHLEUDERT — DIE TRAUERIGE BILANZ: 1 TOTES UND 14 SCHWERVERLETZTE

Auf der Reichsstraße zwischen Slivica und Fram ereignete sich gestern abends ein folgenschweres, schreckliches Unglück. 55 Personen aus der Umgebung von Slov. Bistrica, zumeist aus Sv. Venčesl, die an der gestrigen Rotkreuztombola in Maribor teilgenommen hatten, fuhren auf einem vom Chauffeur Michael Majcen gelenkten und einem Holzhändler gehörigen Lastkraftwagen nach Hause. In der Kurve, die sich unweit des Gasthofes Novčan befindet, wurde die Hälfte der auf dem Plateau zusammengepferchten Insassen infolge der Zentrifugalkraft mit solcher Wucht gegen die linke Bordwand des Plateaus gedrückt, daß die mit keiner Kette versicherte Seitenwand plötzlich hinausgeschleudert wurde. Im Bruchteil der gleichen Sekunde sausten rund 25 Menschen vom Wagen auf die Straße. Ein böses Schicksal wollte es, daß in demselben Augenblick der Mariborer Primararzt Dr. Benčan mit seinem Personenwagen in der Richtung aus Fram in die Kurve fuhr, in der sich das Unglück ereignete.

Der am Steuerrad sitzende Dr. Benčan, der die Kurve sehr vorsichtig nahm, bemerkte zu seinem Entsetzen das Unglück und die buchstäblich auf die Straße gesähten Menschen. Er bremste sofort ab. Das Unglück wollte es jedoch, daß der auf dem links freigewordenen Plateau befindliche 17jährige Besitzerssohn Franz Temišek aus Sv. Venčesl in dem Augenblick, in dem sich der Kraftwagen Dr. Benčans und der Lastkraftwagen auf gleicher Höhe befanden, vom Lastauto auf

den Kühler des Personenwagens geschleudert wurde. Der bedauernswerte Junge sank mit einer klaffenden Kopfwunde seitlich lautlos vom Wagen und blieb auf der Stelle tot liegen.

Primarius Dr. Benčan sprang sofort aus seinem Wagen und eilte den auf der Straße liegenden zu Hilfe, wobei ihm die Bewohner aus nächster Nähe das Notwendigste reichten. Unter den vom Wagen Geschleuderten befand sich die 11jährige Besitzerstochter Johanna Margerich, die mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Sehr schwere Verletzungen trug auch deren Vater, der 36jährige Besitzer Johann Margerich davon, dessen linkes Bein vollständig zerfleischt wurde. Unter den Schwerverletzten werden ferner genannt: Der 18jährige Besitzerssohn Leopold Rahle, der 33jährige Besitzer Franz Mušič, der 42jährige Besitzer Heinrich Segar, der 20jährige Besitzerssohn Ernst Steferl und dessen 14jähriger Bruder Hermann Steferl, die alle zum Teil schwere Kopfverletzungen und Frakturen an den Extremitäten erlitten haben.

Wenige Minuten darauf traf auf der Durchfahrt nach Maribor der städtische Autobus an der Unfallstelle ein. Der Chauffeur nahm die Verletzten in den Wagen u. brachte sie gleichwie der Lastwagen nach Hoče, wo inzwischen die Rettungsautos aus Maribor eingetroffen waren, um die schwersten Fälle unter den Verletzten zu übernehmen. Die leicht Verletzten wurden ebenso ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Zustand

des erwähnten 11jährigen Mädchens ist sozusagen hoffnungslos und ist stündlich mit ihrem Ableben zu rechnen.

Die übrigen Insassen des Lastautos kamen lediglich mit dem Schrecken davon und stoben, noch mit aller Angst in den Knochen, nach allen Seiten.

Das Unglück wäre nicht geschehen, wenn man rechtzeitig den illegalen Transport von Personen auf einem für diese Zwecke nicht bestimmten Fahrmittel zu verhindern gewußt hätte. Die Frage, ob die Plateauseitenwände des Lastkraftwagens durch Ketten gesichert oder nicht gesichert waren, spielt daher keine Rolle. Die Tatsache, daß nicht weniger als 55 Menschen auf der engen Quadratur des Plateaus wie Heringe zusammengepfercht waren, hätte schon genügen müssen, um zumindest die Rückfahrt aus Maribor zu verbieten. Es besteht demnach durchaus eine Schuldfrage, die zu klären die ständigen Behörden befugt sind. Wir möchten nur feststellen, daß schon wiederholt Lastkraftwagenbesitzer bestraft wurden, weil sie neben der Fracht auch eine oder mehrere Personen mitgeführt hatten. Dieses Unglück ist ein deutlicher Fingerzeig, daß der Transport von Personen auf Lastkraftwagen unterschiedslos und mit größter Strenge zu handeln ist. Es soll auch nicht mehr vorkommen, daß Schulkinder vom flachen Lande auf offenen Lastkraftwagen Schulausflüge in die Städte unternehmen, wie man dies in der letzten Zeit wiederholt beobachten konnte.

Die Zahl 13 einmal als Glückszahl

Gestern fand auf dem Trg svobode die alljährliche, schon traditionell gewordene Tombola unseres Rotkreuzes statt, an der sich viele Tausende aus Stadt und Land beteiligten. Das Interesse war umso größer, als es galt, im Haupttreffer der Tombola einen neuen, viersitzigen »Opel-Kadet« zu gewinnen. Als bereits eine An-

zahl von Nummern ausgerufen war, wurde die Nummer 13 gezogen. Zwei Spieler hatten damit ihre Spielkarte voll und begaben sich als die beiden Anwärter auf die »Tombola« auf die Bühne. Es waren dies der Maurergehilfe Johann Rotman aus Meljski hrib und der Hilfsarbeiter Fr. Repolusk aus Pekre. Das Los entschied zugunsten Rotmans, der seine unbändige Freude darüber nicht verbergen konnte. Selbstverständlich beschloß er gleich, den sozusagen versenkten Wagen zu verkaufen. Den zweiten Treffer, ein Schlafzimmer im Werte von 10.000 Dinar, erhielt Repolusk zuerkannt. Den dritten Treffer, einen Radio-Apparat, erhielt der Schlosser Heinrich Weber aus Studenci, den vierten (Wohnungseinrichtung für zwei Personen) der Schlosser Bogohit aus Ruše und den fünften, eine Harmonika, der Mechaniker Heinrich Heu aus Krčevina. Auch die weiteren fünf Haupttreffer entfielen meist auf bedürftigere Leute.

Motorradunfälle und kein Ende

Der gestrige Tag lockte sehr viele Motorradfahrer in die schöne Natur. Nicht alle wußten jedoch die erforderliche Vorsicht im Fahren zur Anwendung zu bringen, da sie aus verschiedenen Ursachen zum Sturze kamen. So rannte nachmittags ein Motorradfahrer aus dem benachbarten Deutschland in der Kurve zwischen Rošpoh und Kamnica in das Gelände und wurde mit solcher Wucht von der Maschine geschleudert, daß er ohnmächtig und offenkundig innenverletzt liegen blieb. Das Gelände wurde hiebei zertrümmert. Der Verunglückte, dessen Identität noch immer nicht genau ermittelt ist, da er noch nicht das Bewußtsein zurückerlangt hat, soll mit einem gewissen S. W. aus Mureck identisch sein.

Ein zweiter Motorradunfall ereignete sich um halb 10 Uhr vormittags, als der Spengler Johann Klasinc mit seiner Mitfahrerin Maria Horvat aus der Richtung der Betnavska ulica auf die Straße kam, die nach Radvanje einbiegt. Dortselbst wollte Klasinc wenden. In diesem Augenblick kamen auf einem Motorrad Franz Ogrizek und Johann Fras entgegengefahren. Da Klasinc die Straße im letzten Augenblick durch das Wenden versperrte, war der vom Sozialis-

ROSWITHA

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

UND DIE

GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süd Harz.)

Bernd stand auf und schlenderte, die Hände in den Hosentaschen, aus dem Zimmer.

Ekkehart schaute ihm nach. Er piffte noch immer leise vor sich hin, steckte die Hände ebenfalls in die Taschen und folgte dem Bruder.

In der Tür wandte er sich um.

»Komm, Dicker, wir müssen heim.«

Klaus hatte wenig Lust dazu, denn er wußte ganz genau, daß es jetzt Abendbrot gab und daß er dann ins Bett mußte.

Zu Hause empfing sie die erzürnte Babette.

»Wo habt ihr euch denn wieder herumgetrieben? Ich habe euch überall gesucht! Ihr sollt doch nicht so weit vom Hause fortgehen«, schalt sie und zog Klaus ins Badezimmer.

»Wir haben ja gar nicht weit fort... bloß nebenan«, verteidigte sich der Kleine und ließ sich, wenn auch widerstrebend, die schmutzigen Händchen bürsten.

»Au... nich so doll!« Klaus stramelte verzweifelt, aber Babette blieb ungerührt. So, die Hände waren sauber, nun noch mit dem Schwamm über das Gesicht gewischt, die Haare gekämmt, und der kleine Mann hatte wieder ein menschenwürdiges Aussehen.

»Ekkehart, Bernd...!«

Babette holte auch die Großen zum Händewaschen, und dann schob sie alle drei ins Eßzimmer.

Frau Agnes Gernot, eine blasse, sehr leidend aussehende Frau, erhob sich etwas müde aus ihrem Sessel am Fenster.

»Ihr kommt wieder zehn Minuten zu spät zum Essen«, klagte sie.

»Vati ist ja noch nicht da«, brummte Ekkehart, der wie die Brüder hinter seinem Stuhl am Eßtisch stand und wartete, bis die Mutter Platz genommen hatte.

»Vati kommt heute nicht zu Tisch«, erklärte Frau Gernot.

»Aha... er hat wohl wieder Sitzung«, meinte Ekkehart und band Klaus das Lätzchen um den Hals.

Frau Agnes gab keine Antwort, und eine Weile war es still in der kleinen Tafelrunde.

Die Buben ließen es sich schmecken, während die Mutter nur sehr wenig aß.

Bernd sah es.

»Soll ich dir ein Brötchen zurechtmachen, Mutti? Vielleicht mit Lachs oder Sardellenbutter... das gibt Appetit.«

»Danke, mein Junge, ich habe keinen Hunger.«

Verstehe ich nicht, dachte Ekkehart u. langte tüchtig zu. Er hatte immer Hunger, und auch Klaus stöhnte und ächzte beim Essen, als gelte es Schwerarbeit zu leisten.

»Schmatz nicht so, Klaus«, tadelte Bernd, denn er hatte bemerkt, daß das Gesicht der Mutter gespannt war und nervös zuckte.

»Hast du Schmerzen, Mutti?« fragte er besorgt.

»Ein wenig. Aber kümmert euch nicht um mich, eßt ruhig weiter. Ich gehe in mein Zimmer hinüber, ihr könnt mir dann später noch Gutenacht sagen kommen.«

Als die Mutter gegangen war, schob Bernd seinen Teller fort. Er mochte auch nichts mehr essen.

Ekkehart seufzte. Solange er denken konnte, war die Mutter immer leidend ge-

wesen und hatte stets mit einer leise klagenden und müden Stimme zu ihnen gesprochen. Lärm oder lebhaftes Fragen hatte sie nie vertragen können. Selbst im Garten hatten die Buben nie tolen und schreien dürfen. Die Mütter seiner Schulkameraden waren ganz anders. Bei Lenzing zum Beispiel waren vier Buben und zwei Mädels, und Frau Lenzing war gesund und immer fröhlich. Sie spielte und tobte mit ihren Kindern und war wirklich eine Mutti.

Ekkehart stand auf, wischte Klaus den Mund ab und befreite ihn wieder von seinem Lätzchen.

»Marsch, Gutnacht sagen, Dicker!«

»Allein geh ich aber nicht!«

»Wir kommen ja mit.«

Die drei klopfen an die Tür nebenan und schoben sich auf das kaum hörbare »Herein« einer nach dem andern ins Zimmer.

Frau Agnes lag auf der Couch und hatte die Decke bis aufs Kinn hinaufgezogen. Sie hielt den Jungen die Wangen hin und ließ sich von ihnen küssen.

»Schlafst recht gut, Kinder.«

»Danke... du auch.«

Klaus, der froh war, daß diese Zeremonie vorüber war, stiefelte hinaus, stieß mit einem Bums die Tür auf und knallte sie hinter sich zu.

Frau Agnes zuckte zusammen, und Ekkehart lief hinter dem kleinen Bruder her, um ihn zur Ruhe zu ermahnen. Bernd blieb zurück.

Er zog sich einen Fußschemel heran u. setzte sich dicht neben die Mutter.

»Darf ich noch ein bißchen bei dir bleiben?«

»Ja, mein Junge.«

Bernd nickte und faltete die Hände über den hochgezogenen Knien.

»Weißt du, wer nebenan einzieht, Mutti?«

Frau Agnes schüttelte den Kopf.

»Es ist alles furchtbar geheimnisvoll«, fuhr Bernd fort, »wir waren heute nach-

mittag drüben. Es muß eine Dame sein, die sich alles neu einrichten läßt. Einen wunderschönen Flügel hat sie auch, und ich habe ein bißchen drauf gespielt.«

»Dürftet ihr denn das?«

»Es hat uns keiner rausgeschmissen. Du... Mutti, warum haben wir keinen Flügel oder Klavier? Ich möchte so gern Klavierspielen lernen.«

»Vati will es nicht, Bernd, du weißt es.«

»Warum eigentlich nicht?«

Es klang wie ein unterdrückter Schrei, und Frau Agnes horchte auf. Sie sah ihren Jungen an, der ihr von ihren Kindern innerlich am nächsten stand. Was ging in ihm vor? Sie wußte, daß Bernd sehr musikalisch war und sich leidenschaftlich ein Instrument wünschte. Die Mundharmonika, die ihm einmal ein Geschäftsfreund ihres Mannes schenkte, hütete er wie eine Kostbarkeit. Aber alle ihre Bitten, dem Jungen die so heiß gewünschten Klavierstunden zu ermöglichen, waren vergeblich gewesen, und sie kannte auch den Grund. Wurde es jetzt notwendig, davon zu sprechen. Bernd war elf Jahre alt; er war stiller und innerlicher veranlagt als die Brüder und sehr feinfühlig. Sie mußte wohl reden, um dem Buben das für ihn unverständliche Verbot des Vaters zu erklären.

Frau Agnes richtete sich ein wenig auf, streckte die Hand aus und legte sie auf die Schulter des Jungen.

»Sieh mal, Bernd, das ist so: Vati will nicht, daß es einem seiner Söhne einmal so geht wie Onkel Harry. Der hatte auch nur die Musik im Sinn und wollte ein großer Künstler werden. Euer Großvater hatte bestimmt, daß Vati und er die Fabrik übernehmen sollten, aber Onkel Harry wollte nicht. Er ging heimlich fort und studierte Musik. Vati half ihm, doch er brachte es zu nichts, seine Begabung reichte nicht aus. Eines Tages erhielten wir die Nachricht, daß er nach Amerika ausgewandert wäre, und dort ist er dann ver-

(Fortsetzung folgt.)

nach G r a z (100 Dinar), vom 26. bis 29. d. nach Plitvice und C r i k v e n i c a, 4 Tage (Gesamtarrangement 650 Din), vom 26. bis 29. d. nach Triest, Venedig, P a d u a und Görz, 4 Tage (Gesamtarrangement 900 Din), am 28. und 29. d. nach T r i e s t, 2 Tage (240 Din), am 28. und 29. d. nach dem L o g a r t a l, 2 Tage (120 Din), am 28. und 29. d. M. nach G r a z, 2 Tage (110 Dinar) und am 29. d. nach R o g a š k a S l a t i n a (50 Dinar). Die Anmeldungen für die Ausflüge nach dem Ausland sind bis spätestens 16. d. vorzubringen.

m. **Opfer scheuer Pferde.** In Hotinja vas scheuten die Pferde der Besitzerin Anna Zin vor einem entgegenkommenden Auto und machten Reißaus. Die Frau stürzte hiebei sehr unglücklich vom Wagen, dabei sie mit einem Schädelbasisbruch bewußtlos liegen blieb. Man schaffte sie ins Maribor Krankenhaus.

m. **Spenden.** Für den kranken Invaliden sowie für die arme Frau in Gornja Radgona spendete Ungenannt je 15, zusammen 30 Dinar. Ferner ließ Ungenannt dem Asylfond der Antituberkulosenliga anstatt Fähnchen 20 Dinar zukommen. — Herzlichen Dank!

m. **Wetterbericht.** Das warme Wetter wird noch weiterhin andauern, doch sind Niederschläge zu erwarten. Die Temperatur betrug gestern 26,2, heute, Montag, frühmorgens 15,6 Grad.

m. **Nach Venedig** veranstaltet das Reisebüro »Putnik« am 28. und 29. d. einen zweitägigen Ausflug. Die Fahrt führt mit der Bahn bis Triest und dann mit dem Schiff nach Venedig. Der Fahrpreis samt der Visumbesorgung kostet nur 160 Dinar pro Person ab Ljubljana. Die Anmeldungen sind beim »Putnik« in Verbindung vorzunehmen, wo auch alle einschlägigen Informationen erteilt werden.

Aus Ptuj

p. **Luftschutzübungen** werden in den nächsten Tagen auch in Ptuj abgehalten werden. Die Behörden haben bereits die entsprechenden Vorarbeiten aufgenommen. Es werden genaue Verhaltensmaßregeln erlassen werden, die von der Bevölkerung streng einzuhalten sind.

p. **Messerstecherei.** In einer Buschenschenke in Brezovci bei Sv. Barbara entstand zwischen angeheiterten Burschen eine Rauferei, in deren Verlauf der 26-jährige Winzer Johann E m e r š i č aus Paradiž drei Messerstiche davontrug u. ins Krankenhaus nach Ptuj geschafft werden mußte.

p. **Rinder- und Schweinemarkt.** Auf den Rindermarkt am 6. d. wurden aufgetrieben 193 Ochsen, 378 Kühe, 26 Stiere, 35 Fohlen, 151 Kälber, 235 Pferde und 9 Fohlen, zusammen 1027 Stück, wovon 319 Stück verkauft wurden. Es kosteten: Ochsen 3.50—4.75, Kühe 22.25—5, Stiere 2.75—4, Jungochsen 3—4.25, Kälber 3.50—5.25 Dinar pro Kilogramm, Pferde 500—530 und Fohlen 600—2100 Dinar pro Stück. Der tags darauf stattgefundene Schweinemarkt verzeichnete eine Zufuhr von 424 Schweinen, wovon 115 Stück abgesetzt wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 100—160 Dinar pro Stück, Mastschweine 7—7.50 und Zuchtschweine 6.50—7 Dinar pro Kilogramm.

p. **Lehrlinge stellen aus.** In der Knaben Volksschule wurde dieser Tage eine Ausstellung der Lehrlinge eröffnet, die mit einer Reihe von Skizzen und sonstigen Arbeiten überraschten.

p. **Ueberfall auf einen Greis.** In Strelci bei Sv. Marko wurde der 72-jährige Besitzer Franz Golob von zwei Burschen überfallen und in bestialischer Weise mißhandelt. Golob mußte ins Spital überführt werden.

p. **Knochenbrüche und kein Ende.** Der 40-jährige Elektromonteur Ferdinand W a n e k stürzte während der Arbeit von der Leiter ab und brach sich das rechte Bein. — Der 18-jährige Winzersohn Josef F a j f e r aus Sv. Miklavž bei Ormož erlitt einen Radsturz und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Der 30-jährige Tagelöhner Johann T o p l a k aus Sv. Lenart bei Velika Nedelja stürzte vom Wagen und trug einen Bruch des rechten Armes davon. — Alle drei Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

p. **Landleuer.** In Strezetint bei Velika Nedelja wurde das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Valentín R a k u š a durch einen Brand eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10.000 Dinar und erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Der Brand soll auf spielen der Kinder zurückzuführen sein.

Aus Celje

c. **Von der Hochschule.** Herr cand. phil. Branko Prekoršek aus Celje hat an der philosophischen Fakultät der Universität Ljubljana das Diplom eines Philosophen erworben.

c. **Bestattungen.** Sonntag nachmittags wurden im Umgebungsfriedhof die beiden Opfer des heftigen Unwetters am Freitag, die von einem Blitz erschlagen worden waren, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Um 15 Uhr wurde der Maurer Martin Gračner aus Medlog der Erde übergeben, ein Stunde später sein Arbeitskamerad Josef Krivec aus Sp. Hundinja.

c. **Fahrraddiebstahl.** Einem Besitzer aus Celje ist vor einem Wirtshaus in Polule ein Fahrrad gestohlen worden. Des Diebstahls verdächtig wird der 28 Jahre alte Friseurgehilfe Danek, ein Ausländer, der mit dem gestohlenen Rade in Richtung Maribor geflüchtet sein soll.

c. **Die Stadthauptmannschaft geschlossen.** Am Dienstag und Mittwoch (13. und 14. Juni) werden die Magistratsräume einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Die Magistratsämter bleiben an diesen beiden Tagen geschlossen. Parteien, die für diese beiden Tage vorgeladen sind, haben am Donnerstag, den 15. Juni zu erscheinen.

c. **4000 Arbeitslose** haben seit dem Jahreswechsel im hiesigen neuen Arbeiterheim ein Nachtlager gefunden.

Volkswirtschaft

× **Erneuerung des Lokomotivparks.** Im Verkehrsministerium wurde eben das Beschaffungsprogramm für neue Lokomotiven ausgearbeitet. Darnach werden heuer 125 neue Lokomotiven für die Staatsbahnen in Auftrag gegeben werden. Zu diesem Zweck wird im Sinne des Finanzgesetzes eine Anleihe von 500 Millionen Dinar aufgenommen werden.

× **Mit Ungarn** wurden Verhandlungen zwecks Abschlusses eines neuen Zahlungsübereinkommens mit Jugoslawien aufgenommen. Die Besprechungen finden in Beograd statt. Der Grund hierfür ist darin zu erblicken, daß in letzter Zeit die Zahlungen im Verkehr mit Ungarn sehr schief pend erfolgen.

× **Gegen die Sitzverlegung der Bahndirektion Subotica.** Die Handelskammer in Novi Sad unternahm jetzt Schritte, um den Beschluß der Regierung, die Sitzverlegung der Bahndirektion von Subotica nach Beograd rückgängig zu machen. Es wird alles aufgeboten werden, um den Sitz dieser Bahndirektion nach Novi Sad verlegt zu sehen.

× **Eigene Gastwirtekammern** verlangt der Zentralverband der jugoslawischen Gaststättenbesitzer. Es wird von den Gaststättenbesitzern die Anerkennung des Gastwesens als eines selbständigen Wirtschaftszweiges gefordert. Ueber die Angelegenheit wird am 26. d. in Split weiter verhandelt werden.

× **Eine französische Kaseinfabrik** sollte, wie der »jugoslawische Kurier« unlängst berichtet, in Bjelovar errichtet werden. Zu diesem Zweck soll bereits die dortige genossenschaftliche Molkerei angekauft worden sein. Nun teilt der Zagreber Verband der Agrargenossenschaften mit, daß diese Nachricht nicht stimmen könne, da er seine modernst eingerichtete Molkerei in Bjelovar nicht verkaufen habe und den Betrieb nach wie vor weiterführen werde.

× **Insolvenzen im Mai.** Nach Mitteilungen aus Beograd waren im abgelaufenen Monat Mai im ganzen Staate 12 Konkurse und 16 Ausgleichsverfahren verzeichnet gegen 8 bzw. 9 im Vergleichsmonat des Vorjahres.

× **Die italienischen Warenkredite.** Wie bereits berichtet, hat eine italienische Finanzgruppe Jugoslawien einen Warenkredit von 500 Millionen Lire angeboten. Aus diesem Kredit soll auch die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Sušak—Srpse Moravice finanziert werden. Nach einer Beograder Meldung gilt es in unterrichteten Kreisen als sicher, daß dieses italienische Angebot angenommen werden wird. Auch soll die italienische Schwerindustrie Jugoslawien einen Warenkredit von 150 Millionen Lire angeboten haben, der lediglich zur Beschaffung von Bahnmateriale dienen soll.

× **Ein neues Bergwerksunternehmen in Beograd.** Unter der Firma Adir-A. G. wurde dieser Tage mit einem Kapital von 3 Mill. Dinar eine neue Aktiengesellschaft

gegründet, deren Zweck die wissenschaftliche Forschung nach Erzkvorkommen, die Ausbeutung sowie Errichtung von metallurgischen und chemischen Werken ist. Hauptaktionär des Unternehmens ist die I. G. Farbenindustrie. Einer der größten Aktionäre ist der englische Finanzminister John Simon, neben dem auch andere Vertreter der englischen Wirtschaft als Aktionäre figurieren.

× **Ausgleich:** Textil-Gesellschaft m. b. H. in Košaki bei Maribor, Anmeldefrist bis 10., Tagsatzung am 17. Juli um 9 Uhr beim Kreisgericht in Maribor.

Schach

Celje — Schachspieler gegen Zagreb

Niederlage der Gäste mit 1½ : 6½. — Auch Ljubljana gegen Zagreb siegreich.

Vor einer Woche war der Schachklub Celje Schachmeister von Slowenien, als er den bisherigen Meister, den Ljubljanaer Schachklub, mattsetzte. Nun errang am gestrigen Sonntag die Schachacht von Celje einen neuen Sieg, diesmal gegen die Mannschaft des Zagreber Schachklubs.

Die heimischen Spieler waren wieder in glänzender Form und fertigten die Gegner glatt ab. Lediglich Kušević konnte seinen Gegner Kumelj mattsetzen, wogegen Skitek und Frece je einen halben Punkt für sich buchen konnten. Dagegen unterlagen Oreški gegen Fajs, Rebič gegen Diehl, Ostović gegen Modic, Djurdjevič gegen Detiček, Štibuhar gegen Grašar und schließlich Dujec gegen Ing. Pipuš. Das Schlussergebnis lautete 6½ : 1½ zugunsten des Schachklubs Celje. Im Herbst wird in Zagreb ein Revanchespiel ausgetragen werden.

Der gestrige Sonntag war für die Zagreber Schachspieler überhaupt ein Unglückstag. Der dortige Graphiker-Schachklub stellte seine Acht gegen den früheren Meister von Slowenien, den Ljubljanaer Schachklub, konnte aber nur 2½ Punkte auf sich vereinigen, während die Gäste 5½ für sich buchen konnten. Von den Gästen siegten Vidmar jun. gegen Frangeš, Sikošek gegen Sadura, Julius Gabrovšek gegen Ivanjšček und Preinfalk gegen Lončarič, von den Zagrebem gewann lediglich Mažuran gegen Ciril Vidmar. Unentschieden spielten von den Gästen Ludw. Gabrovšek gegen Savič, Marek gegen Brašić und Geržinič gegen Dostal.

Tragödie einer Familie

Großmutter, Mutter und Kind an einem Tage gestorben.

Berlin, 11. Juni. In Zschopau (Sachsen) ereignete sich eine erschütternde Familientragödie. An den Folgen einer längeren Krankheit verstarb dort eine ältere Frau. Eine Stunde später verstarb ihre Tochter und wenige Stunden darauf deren neugeborenes Kind. Großmutter, Mutter und Kind wurden in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt.

Unsere Kuerzgeschichte

Der Ueberfall

Von Walter Persich

An jenem Abend stand das Lastauto seit Dunkelwerden vor dem Elbinger Güterschuppen. Peter und Artur bekamen erst knapp vor Mitternacht die Umladung nach Tilsit.

»I C II 236« bohrte den Kühler wie schnuberrnd auf die freie Landstraße.

Eben hatte Arturs Freund Peter eine brennende Zigarette zwischen die Lippen geschoben und paffte selbst.

»Halbe Strecke ist bald geschafft!« sagte er.

Im Scheinwerferlicht tauchte inmitten der Straße ein langsam ihnen entgegenfahrendes Auto auf. Der Fahrer mußte verrückt geworden sein. Der Lastzug konnte nicht ausweichen. Im Augenblick ließ Peter die Geschwindigkeit auf 30, dann auf 15 Kilometer sinken. Das Don-

nern der Räder drang bis zu ihrem wohlverschlossenen Führerplatz. Peter gab Warnungszeichen. Das Personenauto stoppte und stellte sich dann quer über die Straße.

»Panne?« fragte Artur nachdenklich.

»Warum steigt dann keiner aus?« Zwei Meter vor dem die Straße versperrenden Wagen standen sie. Jetzt wurde ein Mann sichtbar, der den Wagen verließ und ihnen heftig zuwinkte. Artur sprang ab und lief dem Fremden entgegen. Ehe er etwas sagen konnte, bekam er mit einem harten Gegenstand einen Schlag gegen den Kopf und fiel bewußtlos um. Peter zögerte keine Sekunde. Im Nu hatte er eine kurze Kuppelungsstange ergriffen, dann lief er dem Angreifer entgegen. Diesen Augenblick benutzten die noch im

Auto befindlichen Leute, um den Wagen beiseitezufahren. Peter schlug den Kerl, der Artur angegriffen hatte, nieder. Ein Schuß krachte. Peter tanzte mit halber Drehung um sich selbst und blieb regungslos liegen.

Mühsam seine Gedanken sammelnd, hörte er nur noch das sich entfernende Geräusche der beiden Güterautos. Die Bände hatte seinen Lastzug geraubt und sauste mit Höchstgeschwindigkeit über die Landstraße. . . Auf allen Vieren kroch Peter vorwärts.

»Artur. . .« rief er, schüttelte den am Boden Liegenden.

»Ich lebe?«, fragte Artur verdutzt. Peter humpelte mit schmerzdem Bein neben ihm zu der Wackelkarre, die von den Banditen zurückgelassen worden war. »Die sind futsch!« sagte Artur, den halb verrosteten Wagen untersuchend. »Mit diesem Mistvieh von Auto machen wir keine 30 Kaem!«

Der Wagen gab vierzig her und Peter kannte die Strecke gut. In etwa 20 Kilometer Entfernung war ein motorisierter Straßenposten zu finden. Er bestand aus

drei Gendarmen mit Motorrädern. Einer war dem Lastzug schon nachgerast, weil das Schlußlicht nicht gebrannt hatte. Ein zweiter schwang sich neben Artur aufs Motorrad, wollte von Peter die Papiere haben, kam aber schon an.

»Ich fahre mit!« erklärte Peter.

»Mit Ihrer Verwundung? Ausgeschlossen!«

Peter hockte schon hinter ihm und los ging es wie eine wilde Jagd. Nach halbstündiger Fahrt tauchte vor ihnen der Schatten des Anhängers auf. Und daneben ein hin und her flitzendes Motorrad, dessen Fahrer sich mühte, durch Zurufe die ungehemmt Vorwärtsjagenden zum Bremsen zu veranlassen. Zwei Lichtsignale mit Scheinwerfer des Gendarmenrades ließen ihn kehrmachen, dann hingen vier Mann am Anhänger und hielten kurze Beratung ab. Die Gendarmen mußten zugeben, daß sie mit ihren leichten Motorrädern den Lastautokoloß nicht zum Stehen bringen konnten. Die Gauner streben inzwischen der Grenze zu. Man mußte handeln!

Peter brüllte in den Lärm der Räder

Sport vom Sonntag

Fußballgäste aus Varazdin

»ZELEZNICAR« ÜBERTRUMPFT DEN SK. SLOBODA AUS VARAZDIN MIT 4:3.

Im »Zeleznicar«-Stadion gab es gestern wiederum ein interessantes Fußballmatch, dessen Akteure die »S l o b o d a« aus Varazdin und die heimischen E i s e n b a h n e r waren. Der Kampf nahm zeitweise scharfe Formen an und es war nur der Autorität des Spielmeisters J a n č i č zu verdanken, daß alles dennoch gut ablief. Die Gäste entpuppten sich als hastig spielende und nicht gerade in ihren Kampfmitteln wählerische Fußballer, die den heimischen Akteuren, die mit zahlreichen Ersatzleuten angetreten waren, eine Zeitlang hart zusetzten. Nach dem 2:1Er-

folg der Gäste in der ersten Halbzeit mußten die Platzhalter wohl alles aus sich herausholen, um den Vorsprung wieder wettzumachen. Als ihnen dies gelungen war, fiel ihnen in recht sicherer Manier noch der Sieg zu, den sie sich auch ehrlich verdient hatten. Die Gäste führten ein recht flüssiges und zeitweise auch technisch ausgereiftes Spiel vor, obgleich ihre Disziplinlosigkeit den guten Eindruck sehr schmälerte. Schiedsrichter J a n č i č ließ sich durch nichts einschüchtern und wies auch zwei Spieler der Gäste kurzerhand vom Platze.

4:1-Niederlage gegen Holland

JUGOSLAWIENS FUSSBALLAUSWAHL IN AMSTERDAM GESCHLAGEN. — 50.000 ZUSCHAUER WOLLEN DIE ENGLAND-BEZWINGER SEHEN.

Jugoslawiens Fußballsport hat nach dem großen Triumph gegen England und dem ehrenvollen 1:2 gegen Italien eine schwere Schlappe erlitten. Gestern trat die Mannschaft, die allerdings offiziell als B-Garnitur bekanntgegeben worden war, in Amsterdam gegen die Auswahl von Holland an und wurde von dieser mit 4:1 überraschend hoch geschlagen. Im jugoslawischen Team versagte vor allem das Hinterspiel, das sich auf dem tiefen Boden — es regnete fast das ganze Spiel hindurch — nicht zurecht finden konnte. Dem Kampfe wohnten gegen 50.000 Zuschauer bei, darunter auch Prinz Bernhard und zahlreiche diplomatische Vertreter.

Jugoslawiens Mannschaft trat in folgender Aufstellung auf: Lovrić, Požega, Andjelković, Manola, Dragičević, Lechner, Glišović, Petrović, Živković, Matošić und Perlić.

Die Holländer, die auch den Anstoß hatten, kamen bereits in der 5. Minute zum Führungstreffer und eine Viertelstunde später landete der Ball schon zum zweiten Mal im jugoslawischen Netz. Nun ging Jugoslawiens Sturm zum Angriff über und tatsächlich gelang es Živković den Ball im gegnerischen Tor unterzubringen. Die Holländer ließen aber nicht locker und

Ein Remis der Zagreber Fußballauswahl

Im Rahmen der 20-Jahrfeier des Zagreber Sportklubs »Tipografija« trat gestern der Arbeiter-Sportklub »S p l i t« gegen die Zagreber Auswahl an, die sich wiederum durchwegs aus »Gradjanski«-Spielern zusammensetzte. Das Match, für das sich ein reges Interesse bemerkbar machte, schloß mit 0:0 unentschieden.

hinein: »Es ist nicht sicher, daß sie angehalten werden — wer weiß, welche falschen Papiere sie haben. Revolver klar — und dann von beiden Seiten ran. Ich springe auf...«

Fest mußte er die Zähne zusammenbeißen, so riß und brannte es in seinem Bein, aber er bekam das Trittbrett zu fassen und hatte gleich darauf die Tür in der Hand. Sie wurde von innen aufgestossen, um ihn abzuwerfen. Diese Bewegung hatte er vorausberechnet und sich mit beiden Händen an der Wagenkante angeklammert. In Nu fiel er zwischen die drei Männer und hielt seinen Revolver auf sie gerichtet. Einer schlug auf ihn ein. Doch der Fahrer mußte unbewußt die Bremse getreten haben, denn die Räder knirschten, und mit einem Ruck kam das Lastauto zu Stehen. Der Stoß war so heftig, daß Peters Kopf gegen die Windschutzscheibe sauste und mit Scherben gespickt wurde.

Die Gendarmen überwältigten mit Arturs Hilfe die wie wild um sich schießenden und schlagenden Gauner. Den von Peter Verwundeten fand man im Innern

kamen noch vor der Pause zu zwei weiteren Treffern, womit auch das Endresultat von 4:1 gegeben war.

Staatsmeisterschaft der Radfahrer

GREGORIČ (EDINSTVO, LJUBLJANA) SIEGT IM STRASSENRENNEN STENJEVAC — BREŽICE — STENJEVAC.

Als erster Wettbewerb der heurigen Radfahr-Staatsmeisterschaften wurde gestern auf der Strecke Stenjevac — Brežice — Stenjevac die Juniorenmeisterschaft von Jugoslawien zur Entscheidung gebracht. Am Rennen beteiligten sich 28 Wettbewerber von 17 Vereinen aus dem ganzen Staate, die die 60 Kilometer lange Strecke in verheißungsvoller Form zurücklegten. Es kam auch zu einem schweren Karambol knapp vor dem Ziel, bei dem fünf Wettbewerber zum Sturz kamen. Auch sonst erschwerten die zahlreichen Ausflüglerautos die Aufgabe der Akteure.

Die Siegerliste führen die ausgezeichneten Rennfahrer aus Slowenien an und zwar lautet die Reihenfolge wie folgt:

1. Gregorič (Edinstvo, Ljubljana) 1:42.10;
2. Planinšek (Klub der slow. Radfahrer in Celje) 1:42.10;
3. Štirn (Vrhnika) 1:42.10;
4. Ottenheimer (Orao, Zagr.) 1:42.10;
5. Horvatič (Gradjanski, Zagreb) 1:42.10;
6. Obermann (Olymp, Zagreb) 1:42.10;
7. Davidovič (Olymp, Zagreb) 1:42.10;
8. Inkret (Željezničar, Zagreb) 1:42.10;
9. Speitzer (Celje) 1:42.10;
10. Šibila (Edinstvo, Ljubljana) 1:43.05.

Die obgenannte Spitzengruppe erzielte einen Stundendurchschnitt von 35,2 Kilometer.

Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen

SOMMERSPIELE 1944 IN LONDON, WINTERSPIELE 1944 IN CORTINA D'AMPEZZO.

Auf der Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees in London wurde

an Stelle von St. Moritz einstimmig Garmisch-Partenkirchen zum Austragungsort bestimmt. Zum Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 1944 wurde mit 20 von 34 Stimmen London gewählt. Zum Austragungsort der Winterspiele 1944 wurde mit 16 von 34 Stimmen in zwei Wahlgängen Cortina d'Ampezzo (Italien) bestimmt. In seinem Schlußwort dankte der Präsident des IOK., Graf Baillet-Latour den Mitgliedern für ihre Mitarbeit und brachte zum Ausdruck, in welcher erfreulichen Maße die heute getroffenen Entscheidungen die Freiheit des IOK. von olympischen Einflüssen bewiesen.

Das IOK. gab nach der Beschlußfassung über die Vergebung der Olympischen Spiele, einen Bericht heraus, in dem es heißt: Nachdem das Schweizerische Olympische Komitee das IOK. unterrichtet hat, daß es ihm unmöglich sei, die 5. Olympischen Winterspiele 1940 gemäß dem Programm zu organisieren, dem es früher zugestimmt hatte, sah sich das IOK. zu seinem tiefen Bedauern genötigt, die Winterspiele 1940 einer anderen Stadt anzuvertrauen. Nach sorgfältigem Studium der Möglichkeit, die Winterspiele binnen einer Vorbereitungszeit von nur acht Monaten zu organisieren, zog es alle ge-

machten Angebote in Erwägung und kam zu dem Entschluß, daß nur Garmisch-Partenkirchen bereit sein würde, die Olympischen Winterspiele im Feber 1940 durchzuführen.

Der Vertreter des finnischen Olympischen Komitees der Spiele von Helsinki 1940 teilte auf der Abschlusssitzung des IOK. mit, daß die Finnen gemäß den Anregungen des IOK. und nach dem deutschen Beispiel von 1936 einen Fackelstaffellauf von Olympia nach Berlin und von dort nach Helsinki durchführen wird.

Ballada in Paris aus- geschieden

Die erste größere Ueberraschung des internationalen Tennisturniers in Paris war die Niederlage P a l l a d a s gegen den Iren Rogers, der mit 6:4, 6:3, 6:0 den Sieg an sich riß. Auch beide jugoslawischen Damen Hella K o v a č und Alice Florian sind bereits ausgeschieden. Dagegen vermochte M i t i ć den Franzosen Langaney mit 7:5, 6:1, 3:6 und 6:3 zu schlagen, während K u k u l j e v i ć gegen Rimet (Frankreich) mit 6:2, 6:1, 6:4 siegreich blieb. P u n č e c kam ohne Spiel um eine Runde weiter.

Italien — Rumänien 1:0

Im ONEF-Stadion in Bukarest fand gestern der allseits mit lebhaftem Interesse erwartete Fußballkampf zwischen Italien und Rumänien statt. Die Italiener gewannen auch diesen dritten Kampf, obgleich das Resultat von 1:0 recht schmal ist. Den einzigen Treffer des Tages schoß Piola in der 29. Minute der ersten Halbzeit.

Tagung der jugoslawischen Golfklubs

In Beograd fand gestern die Tagung des Verbandes der jugoslawischen Golfklubs statt. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde der Beograder Bürgermeister Ilić und zu seinem Stellvertreter Banus Dr. Natlačen gewählt. In der Verbandsleitung befinden sich noch Finanzminister Djuričić und Hofmarschall Čolak-Antić sowie aus Slowenien Bürgermeister Dr. Adlešić und Dr. Božić, während in den Aufsichtsausschuß u. a. Generaldirektor Skubec und Direktor Tosti gewählt wurden.

Sporns Stundenrekord unangefochten

In Ljubljana unternahmen gestern fünf Langstreckler einen Angriff auf den Stundenrekord Š p o r n s von 16.860,5 Meter aus dem Jahre 1932. Kvas (Ilirija) lief nur 16.403, Perc (Primorje) 15.422 und Knez (Amateur, Trbovlje) 14.616 Meter.

Sonstige Fußballspiele

Ljubljana: Disk—Grafika 1:0, Mars—Litija 14:2, Korotan—Hermes 3:2.

Jesenice: Bratstvo—Reka 7:1.

Umbenhauer weiter in Führung — Langhoff Etappensieger der Deutschlandfahrt.

Die achte Etappe der Großdeutschlandfahrt endete mit einer Massenankunft in Wien. Etappensieger wurde Langhoff, Umbenhauer bleibt aber weiterhin in Front.

Heitere Ecke

Unzerreißbar.

Der Kunde steht prüfend vor einem Posten Strümpfe.

»Unsere Ware ist unzerreißbar!« lobt der Chef und ruft einen Angestellten herbei. »Herr Arnold, ziehen Sie doch mal ganz fest oben und unten an diesem Strumpf und versuchen Sie, ihn zu zerreißen!«

Der junge Mann nimmt den Strumpf zögernd in die Hand und flüstert seinem Chef zu: »Wollen wir kaufen oder verkaufen?«

Im Eifer.

Chef: »Was ist das für eine Ausdrucksweise? Den Brief, den Sie da geschrieben haben, kann ja kein Mensch verstehen. Ein Mensch, der sich nicht verständlich ausdrücken kann, ist ein Esel, verstehen Sie mich?«

»Lehrling: »Nein!«

Büchereischau

b. Die Gartenlaube — seit Urväter- u. Urmütterzeiten das unentbehrliche, gemütliche Zubehör jedes Gärtchens — hat als schattenspendende Vorlaube über der Terrassenfläche an der Südseite des Hauses oder in Verbindung mit einer Pergola oder einem Rankgerüst auch im neuzeitlichen Garten ihre volle Berechtigung. Wie man praktisch eine solche Gartenlaube baut, darüber unterrichtet ein Aufsatz in der Beilage »Nützliche Blätter« zu den beiden Maiheften der Gartenzeitschrift »Illustrierte Flora«. Von sonstigen Artikeln seien erwähnt: Von der Pflanzung des Gemüses, Rosenschädlinge und Rosenkrankheiten, Fortschritt in der Zucht des Löwenmauls, Monatserdbeeren — die sichersten Träger, die Gurke — das verwöhnte Kind des Südens, Ein gefülltes Schleierkraut in Rosa, Vermehrung der Begonien durch Teilung, Frühjahrsveredlung nach der Dorschek-Okulierungsverfahren, Wasser und Boden, Neue einfache Dahlien, Topfobst, Eine schöne Herbstschnittblume, Behandlung der gepfropften Bäume, Blattlausbekämpfung, Mangelhaftes Blühen unserer Topfpflanzen, Zuckermais — ein neues Gemüse, Der Butterkohl, Pflege der Angorakaninchen, Die Knochenbrüche der Haustiere, Entenrücken praktisch aufgestellt, Mehr Schutz den Kleintieren, Hygiene der Unterkleidung, Das einzigartige Heilmittel Digitalis, Rhabarberrezepte und viele andere Notizen. Die Gartenzeitschrift erscheint mit der Beilage »Nützliche Blätter« zweimal monatlich (Jahresbezugspreis RM 5.35), die »Nützlichen Blätter« in besonderer Ausgabe einmal monatlich (Jahresbezugspreis RM 2.70). Probenummern beider Zeitschriften sind kostenlos zu beziehen von Hugo Hirschmann's Journalverlag, Wien, 65, Hammeringplatz 10.

b. Ein Dutzend Menschen. Roman von H. C. Brenner, Berlin, Dom-Verlag. Preis geb. 6.40 Mark. Auf den jungen Dänen — das vorliegende Buch ist sein erstes ins Deutsche übertragene Werk — wird man fortan achten müssen. Es gibt auch im

Norden selten Gestalter von diesem Können, dieser Wärme und dieser Lebensfülle. Mit erfinderischem Mut wendet er sich hier dem Problem der Großstadt zu. Er unternimmt es, in einem farbigen und handlungsreichen Ablauf das verwickelte Mit- und Gegeneinander der Großstadt darzustellen.

Praktische Winke

h. Lackschuhe, die nicht mehr schön aussehen, glänzen wieder, wenn man sie mit Terpentinöl einreibt.

h. Die Gefährlichkeit der Insektenstiche, denen man mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Tiere, saugen also gelegentlich sogenanntes Leichengift. Durch die Insektenstiche kann derartige Gift auf den Menschen übertragen werden, das oft den Tod zur Folge hat. Da hilft nun am besten Salmiakgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spaziergängen stets ein Fläschchen Salmiakgeist bei sich zu führen.

Witz und Humor

Recht hat er.

Der Gast ruft den Ober herbei: »Soll das vielleicht eine Hühnersuppe sein, was Sie mir da vorsetzen, da ist ja überhaupt kein Huhn drin!« — Da sagt der Ober: »Wenn Sie eine Königsuppe bestellen, schwimmt da vielleicht eine Königin drin?«

Häuslicher Streit.

Mann: »Ich glaube an Seelenwanderung; ich muß dich in meinem früheren Leben schon irgendwo als Gänseblümchen gesehen haben...«

Frau: »Ganz recht, und da habe ich so lange gestanden, bis ein Ochse kam und mich wegfraß!«

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Schönheitspflege, interessante Broschüre, erhalten Sie kostenlos, wenn Sie Ihre Adresse mittels Postkarte angeben. Superba, Zagreb, Illica 64. 4242

Maschinschreibarbeiten. Vielfältigkeiten, Lichtpausen, Übersetzungen, Additionen, Buchabschlüsse usw. billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 4838

Zu kaufen gesucht

Lieferauto, gebraucht, neuere, benzinsparende Type für ca. 1000 kg Belastung oder entsprechenden umbaufähigen Personenwagen zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw. des Blattes unt. »Spar-sam und billig«. 5308

Zu verkaufen

Salonmöbel, II. Barock, preiswert zu verkaufen, und verschiedenes Andere. Zu besichtigen von 11-12 und nachmittags. Anfr. Verw. 5379

Prima trockenes Buchenscheitholz ins Haus gestellt, per Klafter Din 350.—, Bestellungen im Gasthaus Steinberger, Voller, Košaki. 5299

Feinste, nicht überschwemmte Heumaid zu verkaufen. Anfragen in der Kanzlei Tržaska c. 88a, Maribor 5380

Ja, Herzkirschen, frische, harte, schwarze, rote kg Din 4.— und Din 4.50 franko Frachtspeisen versendet Körbchen zu 45 kg — G. Drechsler, Tuzla. 5368

Zu vermieten

Separ., möbl. Zimmer, Bad, Telefon, zu vergeben. Adr. Verwaltung. 5314

Möbl. Zimmer, Zentrum, um Din 150.— zu vermieten. Adr. Verw. 5382

Sonnige, abgeschlossene Dreizimmerwohnung mit allem Komfort ab 1. Juli zu vermieten. Anzutr. Vrtna ul. 12. 5383

Schönes Zimmer samt Bad zu vermieten. Glavni trg 24. 4. St., Simončič. 5384

Möbl. Kabinett zu vermieten. Cvetična ul. 27-I. links. 5385

Offene Stellen

Spellsenträger, jüngere, disziplinierte Kraft mit Deutschkenntnissen sucht gutes Hotel in der Provinz. Lichtbild und Referenzen unter dem Kennwort »Kroatien« an die Verwaltung. 5366

Lehrmädchen für Damenschneiderei wird aufgenommen. Janšek, Wilkenrajnerjeva 8. 5386

Ich muss sagen!
"DIESE BIOCEL-
HAUTNAHRUNG
IST WUNDERBAR!"

Sie beweist dass die Haut essen kann



MEIN Arzt sagte mir, dass das in dieser Hautnahrung enthaltene BioCel von sorgfältig ausgewählten jungen Tieren gewonnen wird. Es dringt tief in die Haut ein und versorgt diese mit jener Nahrung, die sie braucht, um fest, frisch und jung zu werden. Es wurde von einem berühmten Wiener Universitätsprofessor entdeckt und ist jetzt der rosafarbenen Creme Tokalon gerade im richtigen Verhältnis beigemischt, um die Hautgewebe zu nähren. Benutzen Sie diese Creme zur Nacht und die weisse Creme Tokalon am Morgen. In drei Tagen wird diese Sie auf den Weg bringen, der zur Beseitigung Ihrer Teintschäden und Ihrer erschlafenen Gesichtsmuskeln führt. Bei Versuchen, die von Prof. Dr. Stejskal in der Wiener Universitätsklinik an Frauen von 55 bis 72 Jahren vorgenommen wurden, verschwanden Falten innerhalb 6 Wochen.

Fleißiges, selbständiges Mädchen, das kochen, schön aufräumen und bügeln kann, wird zu drei Personen gesucht. Vorzustellen von 8-10 Uhr: Luckmann, Koroška cesta 2. 5387

Gehilfen werden aufgenommen. Salon Toplak. 5389

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulösenliga in Maribor — Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Tante, Großtante, Schwester und Schwägerin, Fräulein

Ludmila Kanzler

Hausbesitzerin und Geschäftsfrau

am Sonntag, den 11. Juni 1939 um 1/29 Uhr, nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 67. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingegangenen findet am Dienstag, den 13. Juni 1939 um 16 Uhr, vom Trauerhause, Selnica 25, aus auf den Ortsfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 14. Juni 1939 um 7 Uhr in der Pfarrkirche gelesen werden.

Selnica, Sv. Križ, Zagreb, Maribor, Graz, Wien, 12. Juni 1939.

Sophie Muster, Nichte; Familien Kanzler, Gobec, Verdonik. Muster. 5393

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Unsere liebe, gute und beste Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwägerin, Frau

ANNA KRISTIAN

Lokomotivführers-Witwe

ist Sonntag, den 11. Juni 1939 um 1/216 Uhr, nach schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 80. Lebensjahre gottgegeben verschieden.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingegangenen findet am Dienstag, den 13. Juni 1939 um 1/216 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrežje aus auf den Franziskaner-Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch um 9 Uhr in der Franziskaner-Kirche gelesen werden.

Maribor, Wien, den 12. Juni 1939.

5394

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme, anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels, des Herrn

Jakob Vodopivec

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Ganz besonderer Dank sei den geehrten Herren Verwaltern, Beamten und Angestellten der Postämter Maribor, Blumenspendern und allen jenen, die den teuren Dahingegangenen das letzte Geleit erwiesen.

Maribor, den 6. Juni 1939.

5392 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.